

sichtigung der neueren Literatur) eine Zusammenfassung seiner 1996 erschienenen Diss. über „Verdun im hohen Mittelalter“ (DA 54, 359f.).

Rolf Große

Die Rheinlande und das Reich. Vorträge, gehalten auf dem Symposium anlässlich des 125-jährigen Bestehens der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde am 12. und 13. Mai 2006 im Universitätsclub Bonn, veranstaltet von der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde in Verbindung mit dem Landschaftsverband Rheinland, hg. von Manfred GROTEN. Redaktion Frank BARTSCH (Publikationen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde. Vorträge 34) Düsseldorf 2007, Droste, X u. 258 S., 5 Abb., ISBN 978-3-7700-7630-7, EUR 32. – Drei der zehn Beiträge betreffen das MA: Matthias BECHER, Die Rheinlande und das Reich in der Karolingerzeit: Von einer Rand- zu einer Zentrallandschaft des Reiches (S. 1–26), greift in einem Längsschnitt bis ins 7. Jh. zurück und verfolgt die Rolle des anfangs austrasischen, am Ende lotharingischen Raumes im größeren Gefüge der Karolingerherrschaft bis zum Bonner Vertrag (921). S. 19 ist Papst Nikolaus I. mit Nikolaus II. verwechselt. – Gerd ALTHOFF, Die Rheinlande im 10. Jahrhundert – eine königsferne Landschaft? (S. 27–43), lenkt den Blick auf die „Installierung ottonischer Netzwerke“ (S. 32), die von 923 bis in die Zeit von Erzbischof Brun nicht ohne Rückschläge die Integration in das Reich mit rechtsrheinischem Schwerpunkt förderten, und betont den Wert auch anekdotischer späterer Überlieferung. – Manfred GROTEN, Das Reich im Rheinland (12.–14. Jahrhundert) (S. 45–70), skizziert ein Forschungsprojekt zur reichsrechtlichen Stellung der niederrheinischen Magnaten, die sich um 1200 vielfach die „Gottesgnadenformel“ *dei gratia* im Titel zulegten, dies aber (einer „staufischen Reichskonzeption“ folgend) nach 1240 wieder aufgaben, um dann im 14. und frühen 15. Jh. von nachstaufischen Herrschern in den Reichsfürstenstand erhoben zu werden, was zum Vergleich mit anderen Regionen des Reiches herausfordert. R. S.

Dieter SCHEWE, Königs- und Klosterweine der Rhein/Ahr-Region. Wein- geschichte 643–1257, Sinzig 2005, Verl. Geschichtsforschungen Rheinlande, 150 S., Abb., ISBN 3-980944382-8, EUR 14. – Sch. mustert etwa 100 Belege für Weinbau an der Ahr und deren Mündung in den Rhein, wo mit Sinzig eine königliche Pfalz lag. Sie reichen von der Erwähnung von Weinbergen/-gärten in Pertinenzformeln von Urkunden bis zu Nachrichten über die Zerstörung von Weinbauanlagen während kriegerischer Auseinandersetzungen. Auch Karls des Großen *Capitulare de villis* behandelt er kurz, obwohl hier Sinzig nicht genannt ist, doch für seinen Untersuchungsraum ist Weinbau bereits früher erwähnt. Als Sammlung der Quellen ist Sch.s Untersuchung hilfreich, der Umgang mit ihnen und der auswertenden Literatur jedoch zumindest bei einem zentralen Dokument problematisch. Das Prümer Urbar von 893 bildet die wichtigste und ausführlichste Quelle zu dem frühen Weinbau der Rhein/Ahr-Region. Dessen Breve zu Ahrweiler bespricht Sch. deshalb S. 52–60 genau, dazu kommen ab S. 46 weitere Stellen aus dem Urbar. Geprägt sind diese Passagen durch eine massive Ablehnung der Ergebnisse von Wolfgang HERBORN, *Der Weinbau an der Ahr im frühen und hohen Mittelalter*. Das Werden